

# Versorgung der Chöre mit Literatur

Autor(en): **Eggimann, Ernst W.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **BKGV-Information**

Band (Jahr): - **(2003)**

Heft 57

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-954597>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Versorgung der Chöre mit Literatur

Von Ernst W. Eggimann

Von Anfang an war es neben der Aufgabe der Ausbildung von Dirigentinnen und Dirigenten, Sängerinnen und Sängern ein Hauptanliegen des kantonalen Verbandes, Chorliteratur zu beschaffen und den Chören zu Stadt und Land beizustehen, damit sie den Zugang dazu fanden.

Auf dieses Ziel hin beschritten Kantonalvorstand und Musikkommission drei Wege: Sie schufen – für Frauen-, Männer- und Gemischte Chöre separat – Liederbücher und Liederhefte, sie gaben mit Ausschreibungen und Kommissionsaufträgen Anreiz zur Schaffung neuer Werke, und sie richteten für die Chöre eine Bibliothek mit Musikalien zum Ausleihen ein.

Als das Letzte der Liederhefte, die, schmaler und flexibler, die Liederbücher ablösten, kam 1967 das Geistliche Liederheft für Männerchor heraus.

Neue Literatur für unsere Chöre brachte auch die «Berner Liederspende». Diese wurde nach dem Muster ihrer Erstauflage (1963 zum damaligen 100-Jahr-Jubiläum des Stadtberner Kreisverbandes) auf das Kantonalgesangsfest von Bern zum 150-Jahr-Jubiläum hin wiederholt.

184 Kompositionen gingen auf die Ausschreibung hin ein. Die Jury, die 27'000 Sponsoren-Franken für die Prämierung zur Verfügung hatte, las 16 aus. Diese nahm der Musikverlag Müller & Schade in seine Obhut und druckte die Notenblätter.

## Volksliederbuch

für

### Männerchor

herausgegeben vom

Bernischen Kantonalgesangverein



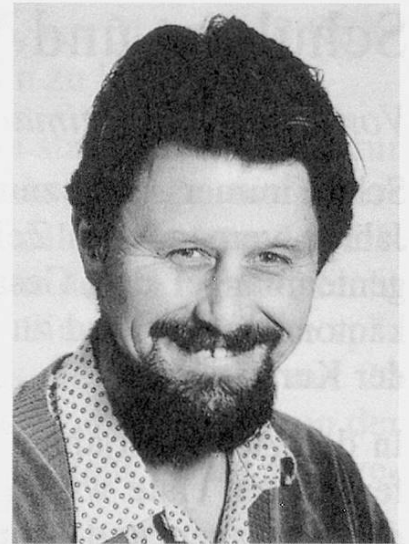
So mögen denn die Lieder, die hier geboten sind, recht fleißig bei jedem Anlaß geübt und soviel möglich in Wiederaufnahme des schönen alten Brauches mit allen Strophen auswendig gesungen werden. Wird das Lied so geübt und gepflegt, dann wird der gewollte Zweck weitaus am sichersten erreicht werden. Möge es geschehen!

Im Dezember 1892.

Die Liederbuchkommission.

Vor hundert Jahren erschienenes Männerchor-Liederbuch: Titelseite und Vorwort-Auszug

Für neue Chormusik war der BKGV immer wieder auch mit Aufträgen besorgt, die Komponisten – zumeist im Rahmen von festlichen Anlässen – erteilt wurden. Ein solcher Auftrag war, vom Kantonalpräsidenten Dr. Ernst Grütter initiiert, die «Berner Kantate», die im eidgenössischen und bernischen Jubiläumsjahr 1991 am Schweizerischen Gesangfest in Luzern von bernischen Atelierchören mit Bläsern und Sprechchören aufgeführt wurde. Der Textautor, Ernst W. Eggimann, und der Komponist, Hans Häsler, hatten den Auftrag, den Kanton Bern mit seinen sonnigen und schattigen Seiten im Chorlied darzustellen, und sie schufen das Werk, den Text und die Musik, nicht nach-, sondern miteinander.



*Hans Häsler, Komponist  
der «Berner Kantate»*

### **Von der Bibliothek blieb das Archiv**

Was an Chorliteratur neu entstand, kam in die Bibliothek des BKGV – und hier zu den Beständen an Notenmaterial aus allen Epochen des Liedschaffens, um für späteren Gebrauch den Gesangsvereinen in der Ausleihe zur Verfügung gestellt zu werden.

Die Bibliothek wurde von Werner Wytttenbach, dem nachmaligen Kantonalpräsidenten, aufgebaut und im Berner Sonnenhof-Schulhaus, wo er Lehrer war, eingerichtet. Werner Beutler aus Gümligen, Mitglied des Kantonalvorstandes von 1971 bis 1992, betreute sie und das ihr einverleibte Verbandsarchiv 21 Jahre und musste sie ins Primarschulhaus Spitalacker verlegen. Als auch dort der Platz anderweitig gebraucht wurde, galt es abermals zu zügeln, diesmal in Räume in der alten Stadtmühle in der Matte. Diesen Umzug bewerkstelligte Fritz Gilgen, der Nachfolger Werner Beutlers. Er wirkt auch nach seinem Rücktritt aus dem Kantonalvorstand weiterhin als Archivar.

Aus dem Bibliothekskatalog, den Vereinen zuerst in Heftform, dann um der bequemen Nachführung willen als Ringbuch abgegeben, wurde Notenmaterial jahrelang ausgesucht und gratis ausgeliehen. Insbesondere der Anbruch der Zeit des Computers und der Compact Disk machte dem ein Ende. Aufbewahrt – und, falls eine Bearbeitung an Ort und Stelle nicht möglich ist, ausgeliehen – wird jetzt nur noch Archivgut, das für die Verbandsdokumentation von Belang ist, Musikalien zum Gebrauch im Verein also, soweit der BKGV die Eigentumsrechte besitzt.

Fritz Gilgen hatte es mit der Teilräumung und mit der Neugestaltung des Archivs doppelt schwer: Im Mai 1999 überschwemmte die hochgehende Aare in Bern die Matte – ein Jahrhundert-Hochwasser – und zerstörte einen Fünftel des Archivbestandes.